



## Berlinerinnen für Klaus Wowereit von Dr. Eva Högl

Der Frauenpolitische Empfang der ASF Berlin war ein voller Erfolg! Bei sommerlichem Wetter genossen über 350 Frauen aus verschiedenen Initiativen, Vereinen, Politik und Gesellschaft einen schönen Abend im Restaurant des Zoologischen Gartens. Das Duo Two Swingin' Saxophones „Very Saxy“ sorgte für die passende musikalische Untermalung.

Ein besonderer Gast war der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit. In seiner Begrüßungsansprache hob er das vielfältige Engagement vieler Berlinerinnen, die sich auf verschiedenste Art und Weise für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Mädchen engagieren, hervor.

Dabei wurden in den letzten fünf Jahren unter der rot-roten Regierung eine Vielzahl von Verbesserungen in der Berliner Gleichstellungspolitik erreicht.

Dieses Jahr haben wir das 20jährige Jubiläum des Landesgleichstellungsgesetzes gefeiert. Berlin hat mit diesem Gesetz bundesweit eine Vorreiterrolle. Durch die gesetzlich verankerten Vorgaben zu Stellenausschreibungen, Auswahlverfahren und Arbeitszeitflexibilisierung hat das Gesetz einen wichtigen Beitrag zur Gleichberechtigung im Arbeitsleben geleistet.

Auch im Bereich der Kinderbetreuung sind wichtige Fortschritte erzielt worden.

So wird den Kindern junger Familien seit 2011 durch den Berliner Senat ermöglicht,

das Kitaangebot auch im dritten Jahr beitragsfrei zu nutzen. Damit werden nicht nur den Müttern und Vätern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter die Arme gegriffen. Für viele Kinder schafft die Kitabetreuung ein Fundament für eine ausreichende frühkindliche Bildung.

Klaus Wowereit forderte die Frauen auf, ihre Netzwerke weiter auszubauen. Die Gleichstellung von Frauen und Männer müsse endlich in allen Bereichen des Lebens eine Selbstverständlichkeit werden.

Wowereit forderte hier die Durchsetzung eines gesetzlichen Mindestlohnes. Viel zu viele Frauen würden einer prekären Beschäftigung nachgehen müssen und nicht gerecht bezahlt werden. Außerdem werde der nächste von ihm geführte Senat die Kinderbetreuung noch weiter verbessern. Kitas seien Bildungseinrichtungen und die Eltern müssten während ihrer Arbeitszeit sicher sein, dass die eigenen Kinder qualitativ hochwertig betreut werden. Dem schließe sich der weitere Ausbau der Ganztagschulen an. Die SPD werde auch in der nächsten Legislaturperiode eine engagierte Frauenpolitik betreiben.

Beeindruckend war auch die Vorstellung der Kandidatinnen für die Wahlen am 18. September 2011 zum Berliner Abgeordnetenhaus, die aus allen Bezirken unserer Stadt kommen. Und besonders erfreulich ist, dass auch Frauen als Bezirksbürgermeisterinnen kandidieren. Das bedeutet: Jede Stimme für die SPD ist eine Stimme für alle Frauen in der Stadt!



Der ASF-Landesvorstand Berlin trifft sich an jedem vierten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Berliner Abgeordnetenhaus. Gäste und Interessierte sind immer gerne gesehen und sehr willkommen.

**Kommentare bitte an:**  
[asf.spd.berlin@googlemail.com](mailto:asf.spd.berlin@googlemail.com)

## Landesfrauenrat (LFR) Berlin mit neuem Vorstand

Der LandesFrauenRat Berlin e.V. hat einen neuen Vorstand: Künftig führt Regina Seidel (Liberale Frauen) den Dachverband der Berliner Frauenorganisationen. Die 62-jährige Unternehmerin und Geschäftsführende Gesellschafterin der RS Berlin Consult, gehört dem Mittelstandsbeirat der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen an, ist Botschafterin der Charta der Vielfalt und war bis 2007 drei Jahre lang Präsidentin des Verbandes deutscher Unternehmerinnen (VdU).

Susanne Schroeder (Deutscher Ärztinnenbund) wurde in ihrem Amt als Schriftführerin ebenso bestätigt wie Anneliese Wolf (Frauenbund für alkoholfreie Kultur) in ihrem Amt als Schatzmeisterin. Die neu gewählten Beisitzerinnen Anne Kräuchi (Bundesverband der Frau in Business und Management e.V. B.F.B.M.), Dr. Stefanie Leibetseder (Deutscher Akademikerinnenbund, Regionalgruppe Berlin-Brandenburg) sowie Vera Morgenstern (Ver.di) komplettieren das neue Vorstandsteam.

Zur stellvertretenden Vorsitzenden wählte die LFR-Mitgliederversammlung am 29. August 2011 Juliane Freifrau von Friesen (Deutscher Juristinnenbund), die zuvor seit 2005 LFR-Vorsitzende war.

Der LandesFrauenRat Berlin e.V. wählt turnusmäßig alle drei Jahre einen neuen siebenköpfigen Vorstand.

## Ulla Büntjen neue Kreisvorsitzende der ASF Steglitz-Zehlendorf



Die ASF Steglitz-Zehlendorf hat eine neue Kreisvorsitzende: Ulla Büntjen. Sie wurde Ende Juni einstimmig gewählt. Neue stellvertretende ASF-Vorsitzende in Steglitz-Zehlendorf wurde Carolyn Macmillan.

## Neue Fachstelle „Gender und Rechtsextremismus“ in Berlin eröffnet



Die Amadeu Antonio-Stiftung hat eine neue Fachstelle „Gender und Rechtsextremismus“ in Berlin, Lichtenstraße 139, eröffnet.

Mit der Fachstelle „Gender und Rechtsextremismus-

prävention“ stellt die Stiftung ein bislang wenig beleuchtetes Thema in den Fokus. Es geht darum, die Arbeit gegen Rechtsextremismus aus geschlechterreflektierender Perspektive zu denken. Ziel ist es, einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis voranzubringen, Projektarbeit zu initiieren und zu unterstützen und das Thema auf politischer Ebene deutlicher in die Diskussion zu bringen.

## Erneuerbare Energien – Ein Arbeitsmarkt für Frauen



„Erläuterungen“ luden der DGB, Bezirk Berlin-Brandenburg und der Frauenpolitische Rat Land Brandenburg e.V. am 6. und 7. Mai 2011 nach Prenzlau ein. Zum Thema „Beschäftigungssituation von Frauen in der Branche der Erneuerbaren Energien“ gab es neben einigen Vorträgen einen intensiven Wissens- und Erfahrungs-

Zum 3. Workshop im Projekt „Erneuerbare Energien – Ein Arbeitsmarkt für Frauen“

austausch mit den internationalen Kooperationspartnerinnen.

Der aktuelle Newsletter des Projektes informiert über die nächsten Veranstaltungstermine, über das Positionspapier des DGB zum Energieumstieg sowie über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Erneuerbaren Energien. Der 4. Workshop vom 13.-14. September 2011 findet in Berlin statt.

[Newsletter](#)

## Geld für Chancengleichheit

von Iris Spranger



Der Landeshaushalt soll möglichst bald ausgeglichen sein. Der Schuldenberg muss getilgt werden. Die grundgesetzlich festgelegte Schuldenbremse setzt enge Grenzen.

Die Beschlüsse von Schwarz-Gelb treiben Länder und Kommunen – und vor allem die mit vielen Sonderaufgaben belastete Bundeshauptstadt – in

finanzielle Engpässe.

In solch einem Szenario gilt es, Prioritäten zu setzen. Als für den Etat zuständige Staatssekretärin sind die Abwägungen und Entscheidungen meist kompliziert und schwierig.

Das „Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ gehört für mich von Anbeginn zu den unantastbaren Etatposten. Die gesellschaftlichen Defizite in diesem Bereich sind bekannt. Noch immer wird zum Beispiel zögerlich und inhaltlich über eine Quotenregelung bei Füh-

rungspositionen in der Wirtschaft diskutiert. Am Geld sollten unsere Bemühungen hier selbst in Zeiten knapper Kassen nicht scheitern.

So hat der Senat Anfang August eine Fortführung des „Berliner Programms“ für den Zeitraum 2012 bis 2015 beschlossen. Pro Jahr sollen hierfür rund 3,4 Millionen Euro ausgegeben werden. Die Hochschulen werden sich an der Finanzierung zu einem Drittel beteiligen.

Das Programm hat bereits dazu beigetragen, dass Berlin seit Jahren eine Spitzenposition bei der Besetzung von Professuren unter allen Bundesländern innehat – von 2001 bis 2009 wurde der Frauenanteil nahezu verdoppelt und beträgt jetzt immerhin 27,5 Prozent.

Ein Beleg dafür, dass Genderaspekte in Forschung und Lehre verankert werden und wesentlich zum Abbau struktureller Hemmnisse bei der Verwirklichung der Chancengleichheit für Frauen beitragen. Insoweit ist das weiterhin notwendige „Berliner Programm“ durchaus eine Erfolgsgeschichte.

## Novelle der Frauenförderverordnung erlassen



Wirtschaft und Frauen in einem Ressort – Ein Erfolgsmodell

Der Senat hat am 19. Juli 2011 wichtige Änderungen zur Frauenförderverordnung (FFV) beschlossen. Der Schwellenwert für die Anwendung der FFV wird von bisher 50.000 Euro auf 25.000 Euro gesenkt. Außerdem wird der Anwendungsbereich erstmals auch auf Bauleistungen (ab 200.000 Euro)

ausgedehnt.

Weitere wesentliche Änderungen sind

- das Angebot neuer Maßnahmen zur Frauenförderung, z. B. zur Entgeltgleichheit in Unternehmen,
- eine stärkere Staffelung der Frauenförderverpflichtungen nach Unternehmensgröße, mit der kleinere und mittlere Unternehmen entlastet wer-

den sollen, sowie

- die Einführung einer stichprobenartigen Kontrolle der Erfüllung der Vorgaben zur Frauenförderung bei 5 Prozent der Vergaben jeder Vergabestelle – in Anlehnung an die entsprechenden Vorgaben des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes (BerlAVG). Hierbei sollen zukünftig auch anerkannte und geeignete Zertifizierungen und Auditierungen, Prädikate etc., wie das audit berufundfamilie, positive Berücksichtigung für die Unternehmen finden.

Auch bei den Sanktionen wurde im Interesse einheitlicher und klarer Vorgaben für Vergabestellen und Unternehmen eine Angleichung an die Vorgaben des BerlAVG vorgenommen. Neben den Sanktionen soll das Controlling der Einhaltung der Frauenfördevorgaben über eine Datenerhebung im Rahmen des LGG-Berichts erfolgen.



## „Nein heißt Nein“ - erster deutschlandweiter Slutwalk in Berlin 2011 von Hanna Mathes

Am 13. August 2011 hat der erste deutschlandweite Slutwalk stattgefunden. Berlin, München, Ruhrgebiet, Frankfurt am Main, Stuttgart und Hamburg haben teilgenommen. „Nein heißt Nein“ ist die Hauptbotschaft der Slutwalks. Frauen können tragen, was sie wollen. Kleider machen keine Opfer, sondern Täter machen Opfer.

Seinen Ursprung hat der Slutwalk im kanadischen Toronto, wo er am 3. April 2011 zum ersten Mal stattfand. Anlass war die Bemerkung eines kanadischen Polizeibeamten, der Frauen empfahl, sich „nicht wie Schlampen anzuziehen, um nicht zum Opfer“ von sexueller Gewalt zu werden.

Die ASF Berlin hat sich am Slutwalk beteiligt. Der erste Slutwalk war mit 3.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein voller Erfolg. Die ASF Berlin hat die Karte mit der Aufschrift "Vergewaltigungsfreie Zone" an 1000 Frauen während der Demo verteilt. „Schön war, dass unsere Karte oft gleich ins Dekoleté gesteckt wurde“, so Joanna Latorre die ASF-Vorsitzende von Berlin-Mitte.

Die Stimmung war durchweg positiv, friedlich und ausgelassen. Es war eine selbstbewusste Demonstration für die Selbstbestimmung und gegen sexualisierte Gewalt an Körper, Geist und Seele.



## Klaus Wowereit beim Lesbischswulen Parkfest

Das Lesbischschwule Parkfest hat in diesem Jahr viele tausend Menschen nach Friedrichshain gelockt. Berliner Vereine und Träger der schwulen Community stellen ihre Arbeit an den Ständen vor.

Strahlender Sonnenschein und ein spannendes Unterhaltungsprogramm taten ihr übriges, um ein außergewöhnlich schönes Fest zu erleben. Highlight war der Besuch von Klaus Wowereit.

Gleich am Eingang des Festes traf Klaus Wowereit auf die ASF-Vorsitzende von Friedrichshain-

Kreuzberg Tessa Mollenhauer-Koch: „Wir machen hier Wahlkampf für Gerlinde Schermer und Susanne Kitschun“. Sichtlich erfreut stellte er sich gleich für ein Foto zur Verfügung.

Klaus Wowereit besuchte jeden Stand und lobte das ehrenamtliche Engagement der vielen Freiwilligen. "Die AWO Friedrichshain-Kreuzberg stellt hier zum 14. Mal etwas ganz Besonderes auf die Beine", so Klaus Wowereit.

## Das BarCamp Frauen geht in die zweite Runde



Das BarCamp Frauen findet dieses Jahr am 15. Oktober 2011 unter dem Motto

„Was wollt Ihr eigentlich?“ statt.

### Tja, was wollen wir eigentlich? Und was wollen wir nicht?

Mehr Zeit für uns - mal wieder so richtig politisch diskutieren - einen interessanten Job, der uns Unabhängigkeit garantiert - nie wieder sexistische Werbung sehen zu müssen - mit Kindern leben - ohne Kinder glücklich werden - nervige Diskussionen über Biologismen überflüssig machen - in einer offenen Gesellschaft leben - emanzipierte Typen um uns herum haben – endlich gleiche Bezahlung – Partnerschaftlichkeit und Gleichstellung leben (können) - und so weiter...

Aber auch weibliche Schönheitsideale, Auseinandersetzung mit Vorbildern und deren Glaubwürdigkeit, der ambivalente Umgang mit Sexyness sowie die Debatte um den sog. neuen Feminismus oder weibliche Netzwerke stehen momentan hoch im Kurs.

### Was denkst du?

Komm zum BarCamp Frauen und diskutiere mit anderen darüber, wie DU leben willst. Mitreden, einbringen, beeinflussen und etwas in Bewegung bringen.

Alle sind herzlich willkommen, egal ob Frau, Mann oder was dazwischen.

Geh auf [www.barcampfrauen.mixxt.de](http://www.barcampfrauen.mixxt.de), melde Dich an und bestimme das Programm vorab mit.

Du kannst aber auch gern ohne Anmeldung vorbeikommen.

Deine Teilnahme ist kostenlos, für einen kleinen Imbiss und eine Kinderbetreuung ist gesorgt.

### Die Facts:

Samstag, 15. Oktober 2011 ab 12 Uhr (Einlass ab 11Uhr) bis 18Uhr

Kalkscheune Berlin (Johannisstraße 2, 10117 Berlin)



Frauen beim Wahlkampf 2011  
Fotos: Foto-Community SPD-Berlin

## Bettina König: Jung, weiblich und Sozialdemokratin von Birgit Güll



Bettina König  
Foto: Karin Mademann

Im September kandidiert Bettina König erstmals für das Berliner Abgeordnetenhaus. Die 32-Jährige kennt die Bedürfnisse junger Menschen. Und nicht nur die.

Das Betriebswirtschafts-Studium schließt Bettina König 2003 ab. Dann beginnt die mühselige Suche nach einem Job. Praktika gibt es reichlich, viel Arbeit für wenig Geld. Eine Stelle

mit entsprechender Bezahlung ist nicht in Sicht. Ein Problem, mit dem die damals 25-Jährige nicht alleine ist. Und eine Situation, die sie und ihre Freunde nicht hinnehmen wollten.

„Also haben wir unsere Geschicke in die eigenen Hände genommen“, erinnert sie sich an die Gründung des Vereins „fairwork“ – eine Art Interessenvertretung für Hochschul-Absolventen. „Denn es war und ist als Uni-Abgänger nicht leicht, einen Job zu fairen Bedingungen zu finden und den ewig angebotenen unbezahlten Praktika abzusagen.“

König und ihre Mitstreiter lenkten die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Probleme der „Generation Praktikum“, als es die Bezeichnung noch gar nicht gab. Ihr Ziel: Politiker sollten sie dabei unterstützen, die Situation der Berufsanfänger zu verbessern. Offene Ohren für ihr Anliegen hatten nur SPD und Grüne, erinnert sich König. Das habe sie den Sozialdemokraten näher gebracht: „Ich hatte das Gefühl, etwas bewegen zu können“, sagt sie. Die Tochter eines Juristen und einer Krankengymnastin erzählt von ihrem „SPD-geprägten Elternhaus“ in Berlin. Politische Themen seien stets offen diskutiert worden. „Die Werte Solidarität und soziale Gesellschaft sind mir sehr wichtig“, sagt König.

Das ist wohl der Grund, warum sie sich weiterhin für „fairwork“ engagiert. Obwohl sie inzwischen einen Job hat, besser gesagt zwei. In Teilzeit arbeitet sie beim Deutschen Roten Kreuz und bei der Reinickendorfer SPD-Fraktion. Und dann ist da noch ihre 3-jährige Tochter Felicia. Die war noch nicht geboren als Bettina

König in die SPD eintrat.

Das war 2007 und hat folgende Vorgeschichte: Jeden Samstag läuft König morgens beim Brötchenholen in der Reinickendorfer Residenzstraße am SPD-Infostand vorbei. „So um elf“, sagt sie und lacht: „Damals hatte ich ja noch kein Kind.“ Mit der Brötchentüte in der Hand kommt sie mit den Genossen ins Gespräch. Mitten in ihrem heutigen Wahlkreis wird sie sozusagen rekrutiert. „Ich hatte schon länger überlegt, in die SPD einzutreten, die Gespräche am Infostand gaben den letzten Ausschlag“, erzählt König.

Es dauert nicht lange und sie ist Teil des Vorstands ihrer Abteilung. „Ich hatte mich entschieden, Mitglied zu werden und wollte was tun.“ Dann kommt die Bundestagswahl 2009, die große Wahlschlappe für die SPD. Und König denkt darüber nach, fürs Berliner Abgeordnetenhaus zu kandidieren. Denn die Sozialdemokraten hatten besonders stark bei jungen Menschen und bei Frauen verloren. Die möchte König wieder ansprechen. „Politiker sollen einen Querschnitt der Gesellschaft repräsentieren“, sagt sie und plädiert für eine gute „Durchmischung“.

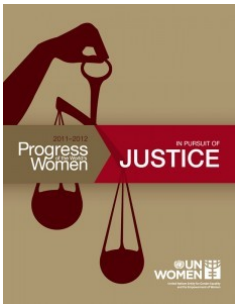
Verschiedene Menschen sorgten schließlich dafür, dass die politische Debatte vielfältiger werde. „Es ist schade, dass in SPD-Spitzenämtern so wenig Frauen sind“, sagt sie. Doch das schreckt sie nicht ab.

In Wahlkampfzeiten gibt es besonders viele Termine, auf die sich die Newcomerin intensiv vorbereitet. Sie liest sich in Themen ein, besucht viele Einrichtungen. „Ich möchte den Leuten zeigen, dass ich mich für sie interessiere und einsetze.“ Arbeit und Soziales sind ihre Bereiche. Da spiele so viel hinein, sagt sie und spricht von Gerechtigkeit, von Bildung und Migration.

Sie berichtet von der Kinderarmut in ihrem Wahlkreis, von Familienförderung und Sozialarbeit an Schulen. Schon ist sie wieder bei den jungen Menschen. Für die habe sich der Arbeitsmarkt enorm verändert. Das sei ein bundespolitisches Thema. Ein Wichtiges. Bettina König möchte Dinge verändern.

## Die Rechte der Frauen – Fortschritte nur auf dem Papier?

von Daniela Schacht



Nachdem im Juli 2010 die „UN Women“ als Organisation mit den Schwerpunkten Gleichberechtigung der Geschlechter und Förderung der Frauen gegründet wurde, folgte bereits im Juli diesen Jahres der erste ausführliche Bericht zur Lage der Frauenrechte weltweit. Im 169-seitigen Bericht „Progress of the World's Women: In Pursuit of Justice“ werden sowohl die formelle Gesetzgebung als auch die praktische Umsetzung in den einzelnen Staaten untersucht. Mit best practice-Beispielen und 10 Empfehlungen „to make justice systems work for women“ finden sich neben zahlreichen Statistiken auch ganz praktische Hinweise für die Politik.

Deutlich wird der Unterschied zwischen der Umsetzung auf dem Papier und in der Realität. So haben offiziell 186 Staaten das „Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“ (CEDAW) ratifiziert. In allen Teilen der Welt werden die Rechte der Frauen auf dem Papier anerkannt, 139 Staaten und Territorien garantieren die Geschlechtergleichstellung sogar in ihren Verfassungen - für die meisten Frauen bedeutet dies dem Bericht zufolge aber keineswegs Fortschritte in Sachen Gleichheit oder Gerechtigkeit. Auch die jeweiligen Rechtssysteme spiegeln schließlich Machtungleichheiten innerhalb der Gesellschaft wider, so dass Frauenrechte -entsprechend der schwächeren Position von Frauen- oft weniger geschützt würden. Dies gelte insbesondere für den privaten und häuslichen sowie den wirtschaftlichen Bereich. So leben immer noch

mehr als 2,6 Mrd. Frauen in Staaten, in denen Vergewaltigung in der Ehe nicht ausdrücklich ein Verbrechen ist. Mehr als 603 Millionen Frauen leben in Staaten, in denen häusliche Gewalt keine Straftat ist. Zudem ist gerade bei Sexualverbrechen die Gefahr einer sozialen Stigmatisierung hoch, viele Verfahren werden noch vor einem Prozess wieder eingestellt. Der Bericht enthält auch hierfür praktische Hinweise, von reinen Frauen-Einheiten der Polizei, über „one-stop“-Anlaufstellen bis zu mobilen Gerichtshöfen, um direkt vor Ort Recht sprechen zu können.

Auch im wirtschaftlichen Bereich bleibt viel zu tun: In 117 Staaten bestehen Gesetze zur gleichen Bezahlung von Männern und Frauen und doch verdienen Frauen immer noch bis zu 30 Prozent weniger als Männer – zusätzlich zur unbezahlten Haus- und Familienarbeit, die immer noch mehrheitlich Frauensache ist. 600 Millionen Frauen arbeiten unter äußerst prekären Arbeitsbedingungen, die zudem oftmals nicht unter das Arbeitsrecht fallen.

Fortschritte konnten vor allem dort erreicht werden, wo im parlamentarischen System und im Justizbereich der Anteil von Frauen z.B. durch Quotenregelungen deutlich erhöht wurde. Insgesamt bleibt die Durchsetzung der Frauenrechte also ein mühsamer Weg. Aber eines sollten wir auch nicht vergessen: 1911 besaßen Frauen erst in zwei Staaten der Welt das Wahlrecht.

Der Bericht und die Zusammenfassung steht auf <http://progress.unwomen.org/> online.

## Schlecht bezahlte und befristete Jobs helfen kaum



Über eine Million ALG-II-EmpfängerInnen haben nach einer **aktuellen Studie** des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Nur 55 Prozent dieser Jobs dauerten länger als sechs Monate. Fast die Hälfte der Beschäftigten musste ergänzendes ALG II beziehen, weil ihr Verdienst ihren Lebensunterhalt nicht deckte. Bei kurzfristiger Beschäftigung besteht laut der Studie ein hohes Risiko, in den Leistungsbezug zurückzukehren, sofern keine Anschlussbeschäfti-

gung gefunden wird. Jobs, die für ALG-II-Bezieher erreichbar sind, sind häufig instabil und nur auf kurze Zeit angelegt. Ein Fünftel der Arbeitsaufnahmen fand in der Leiharbeit statt. Niedrig bezahlte und befristete Jobs führen dazu, dass Aufstocker zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit wechseln, also weiter von ALG II abhängig bleiben. 56 Prozent der ALG-II-Empfänger konnten mit einer Vollzeitstelle die Bedürftigkeit überwinden. Zwei Drittel der Alleinerziehenden und Paare mit Kindern schafften den Sprung aus der Bedürftigkeit.

## Termine

**06.09.2011, 18.30 Uhr— 21.30 Uhr**

„Nummernstraßen für Frauen?“, Spaziergang rund um den Herthaplatz in Niederschönhausen, Treffpunkt: Eingangstor des Friedhofs IV in der Buchholzer Straße, Berlin-Pankow

**09.09.2011, 17.00 Uhr**

„Lachen in der Not“ Lesung mit Inge Deutschkron und den Abgeordnetenhauskandidatinnen Dr. Susanne Kitschun, MdA und Gerlinde Schermer, Wahlkreisbüro, Grünberger Str. 4, Berlin-Friedrichshain

**10.09.2011, 13.00—18.00 Uhr**

SPD-Sommerfest am Petersburger Platz, 10249 Berlin mit aktiver Unterstützung der ASF Friedrichshain-Kreuzberg

**11.09.2011, 12.00 Uhr**

„Neue Solo-Selbstständigkeit—Zwischen den Stühlen?“ mit Manuela Schwesig, Café Mosaik, Greifenhagener Str. 27, 10437 Berlin

**12.09.2011, 17.30 Uhr**

„Die K-Frage: Passen Kind und Karriere zusammen?“ Veranstaltung mit Andrea Nahles und Dr. Susanne Kitschun, MdA, Grünberger Str. 4, Berlin-Friedrichshain

**14./15.09.2011**

6. Treffen der Menschen mit Armutserfahrung „Den Kreislauf der Not durchbrechen! Wege aus der Ar-

mut“, Berliner Stadtmission, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin. [Anmeldung](#)

**21.09.2011, 19.00 Uhr—22.00 Uhr**

„Intoleranz dürfen wir nicht tolerieren—Die Streitschrift einer mutigen Frau“, Mina Ahadi, Schokofabrik, Mariannenstraße 6, 3. Etage

**18.09.2011, 18.00 Uhr**

Gemeinsamer Wahlabend des SPD-Parteivorstands mit der SPD-Berlin, Kulturbrauerei. [Anmeldung](#)

**27.09.2011, 17.00 Uhr**

„Mütter des Grundgesetzes“, Ausstellungseröffnung, Rathaus Charlottenburg, 2.EG, Rathausgalerie, Otto-Suhr-Allee 100, 10858 Berlin

**29.09.2011—30.09.2011**

Gleichstellungstagung der Hans-Böckler-Stiftung, „Frauen in die Chefsessel - Männer in die Familie? Geschlechterrollen im Wandel“, Umweltforum Berlin, Auferstehungskirche GmbH, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin; Anmeldeschluss: 20. September 2011. [Informationen](#)

**30.09.2011 bis 02.10.2011**

„Regenbogenfamilien eine neue Familienform: Herausforderungen & Gestaltungsräume“, FES-Berlin, Veranstaltungsort: Berlin-Spandau. [Anmeldung](#)



## Impressum:

Herausgeber:  
ASF-Berlin  
Müllerstraße 163  
13353 Berlin

V.i.S.d.P.:  
Dr. Eva Högl

Redaktion:  
Anett Baron, Martina Hartleib, Judith Huber, Daniela Schacht

Satz und Layout:  
Martina Hartleib

Internet:  
<http://www.asf-berlin.de>